

der Inbetriebsetzung dieses Ofens im Juli 1872 wurden bereits 20.000 Centner Kalk nach Wien geliefert. Dass dieser Kalk, als fast durchweg aus Conchilienresten bestehend, vorzüglichem Kalk liefert, bedarf keiner Erwähnung. Versuche, aus dem das Gestein überlagernden Lehm-Ziegel zu erzeugen, lieferten ein befriedigendes Resultat, und es wird mit Beginn des künftigen Frühjahres auch dieser Zweig der Baumaterial-Erzeugung hier schwunghaft betrieben werden.

Durch alle diese Anlagen erhält die hier ins Leben gerufene industrielle Unternehmung eine gewisse Abrundung und Vollkommenheit, welche als eine sichere Gewähr für ihr Prosperiren erscheinen. Es erübrigt nur den Wunsch auszusprechen, dass von Seite der Bauunternehmungen in Wien im vollsten Masse die Qualität des Materiales gewürdigt werde, welches hier gefördert wird. Dass dies schon zum Theil der Fall sei, hiefür wurden im obigen sprechende Belege geliefert, aus denen sich ergibt, dass trotz der Neuheit der Unternehmung bereits ansehnliche Quantitäten Bausteine und Kalk nach Wien geführt wurden.

Noch möge schliesslich eines Punktes hier Erwähnung geschehen, der vielleicht zu einer künftigen Erweiterung dieser Industrie Veranlassung gibt.

Wie die Analysen zeigen, enthalten diese Kalke theilweise bis zu 12 Percent kieselsauren Thon. Bei einem Gehalte von 20 Percent beginnen Kalke gut hydraulisch zu werden.

Es ist also kein Zweifel, dass diese Kalke bei Zumischung geeigneter Thonsorten zur Erzeugung vom hydraulischen Kalken und Cementen geeignet wären, da sie in ihrer gegebenen Zusammensetzung gewissermassen schon eine Anlage dafür haben.

Dr. G. Stache. Notizen über das Erdbeben in Wien am 3. Jänner.

Abgesehen von dem allgemeinen Interesse, welches abyssodynamische Erscheinungen überhaupt unter Fachmännern sowohl wie bei dem gebildeten Publicum erregen, ist es bei dem am 3. Jänner dieses neuen Jahres kurz vor 7 Uhr Abends an vielen Punkten in Wien und in dessen näherer und weiterer Umgebung verspürten Erdbeben ein ganz besonderer localer Grund, welcher dieses Interesse erhöht hat. In Wien wurden nämlich Erdbeben oder damit im Zusammenhang stehende Erscheinungen bisher nur äusserst selten wahrgenommen. Das letzte deutlich wirkende und durch zuverlässige Beobachtung constatirte Erdbeben fand im Jahre 1836 statt und meine geehrten Freunde H. Wolf und F. Karrer können sich daran noch sehr gut erinnern; der letztere namentlich hat sogar mehrere speciellere Daten, wie z. B. die Aufeinanderfolge zweier Stösse, noch in lebhafter Erinnerung bewahrt.

Um denjenigen Fachgelehrten, welche zusammenhängende Studien über das Phänomen der Erdbeben machen, die mir bekannt gewordenen Anhaltspunkte für die Beurtheilung der Erdbebenercheinungen vom 3. Jänner zugänglich zu machen, scheint mir eine Zusammenstellung der theils durch eigene Beobachtung theils durch dankenswerthe mündliche und briefliche Mittheilungen gewonnenen Daten und ihre Veröffentlichung an diesem Ort nicht ungeeignet. Zugleich nehme ich diese Gelegenheit wahr, um allen den Herren, die theils an die Direction der Anstalt theils

an mich persönlich, von ihren Beobachtungen Mittheilung machten, den verbindlichsten Dank auszusprechen.

I. Beobachtungsdaten aus dem Rayon der Stadt Wien.

A) Bezirk Landstrasse.

1. Geologische Reichsanstalt. Landstrasse, Razumoffsky-Gasse 3. Oberes Stockwerk. (Vergl. Bericht der „Neuen freien Presse“ und der „Deutschen Zeitung“ vom 5. Jänner.)

Schwächere und unmittelbar folgende stärkere Erschütterung wenige Minuten vor 7 Uhr Abends, beobachtet von mir selbst und Dr. E. Tietze in meinem Arbeitszimmer und in dem nördlich von diesem gelegenen Bibliotheks-Saal durch Dr. Lenz. — Schüttelnde Bewegung der Decke mit rollendem Dröhnen, oscillirende Bewegung der nördlichen Hälfte des getäfelten Fussbodens in meinem südlich gelegenen Zimmer, Knistern und Krachen der Holzverkleidung der nördlichen Zimmerwand, Schwanken eines hohen Ofenschirmes und pendelartige Schwingung eines daran aufgehängten grossen Planes der Stadt Wien. — Das Erzittern der Decke und des Fussbodens, das dröhnende Geräusch und das Krachen des Holzwerkes noch weit heftiger in dem ganz mit Holzschränken, Holzgetäfel und Holzsäulen verkleideten grossen Bibliotheks-Saal. Dauer des ganzen Phänomens etwa 4 Secunden. — Wie mir Berg-rath Foetterle mittheilt, wurde die Erschütterung auch in seiner dicht an den Bibliotheks-Saal anstossenden Wohnung von seinen beiden Söhnen wahrgenommen. Die Richtung scheint NW. gegen SO. gewesen zu sein.

2. Ungargasse 34. Wohnung des Kartographen der geologischen Reichsanstalt E. Jahn. Unmotivirtes Erklingen der Thürglocke zu demselben Zeitpunkt.

B) Bezirk innere Stadt.

1. Gebäude der Akademie der Wissenschaften und Universitäts-Sternwarte im 2. und 3. Stock.

Deutliche Erschütterung 3 Minuten vor 7 Uhr Abends, beobachtet von Herrn Director v. Littrow und Prof. E. Weiss. In der Wohnung des letzteren schwankten bei geschlossenen Fenstern die Vorhänge wie von einem Luftzuge bewegt.

2. Wollzeile Nr. 23, 4. Stock. Herr Dr. Brauer bemerkte ein Erzittern des Fussbodens, ein Schwanken des Stuhles, auf dem er sass, und ein Hin- und Herwanken der Studirlampe, die vor ihm stand. Die Richtung SO.—NW. schien ihm die wahrscheinliche.

3. Wipplingerstrasse Nr. 12, 4. Stock. Nach Aussage des Herrn F. Pošepny wurde in seiner Wohnung von zwei Beobachtern eine schüttelnde, von unten nach aufwärts gerichtet erscheinende Bewegung des Bodens und des Canapé's, auf dem dieselben sassen, wahrgenommen.

4. Stern-gasse Nr. 6, 4. Stock und 3. Stock. Schwankungen des Zimmerbodens, welche momentan ein Gefühl der Unsicherheit wie bei eintretendem Schwindel erzeugten. Verrücken und Schwanken von Gefässen. Erklingen von Glocken. Zwei in einem Vogelbauer in Schlaf versunkene Kanarienvögel fielen von dem Sprössel, auf dem sie hockten.

Dauer der Erscheinung 2—3 Secunden. Zeit wenige Minuten vor 7 Uhr. Nach Beobachtung und Mittheilung des Herrn Professor L. Ditscheiner.

5. Hofgartengasse Nr. 3, Stock ?. Herr kaiserlicher Rath A. von Köchel berichtet, dass er wenige Minuten vor 7 Uhr einen deutlichen, vertical nach aufwärts gerichteten Stoss gegen seinen auf einem Schreibpult aufliegenden Arm wahrgenommen habe.

6. Seitenstättengasse Nr. 5, 4. Stock. Einer brieflichen Mittheilung des Herrn Metallwaarenfabrikanten Joseph Kleiner zufolge war die Erschütterung, die er in seiner Wohnung wahrnahm, eine sehr heftige. Derselbe schreibt: „Ich befand mich ganz allein in der Mitte eines grossen Zimmers am Tische sitzend und mit Schreiben beschäftigt, als 2 Minuten vor 7 Uhr Abends der Boden unter mir furchtbar zu schwanken und zu krachen anfang. Während ich erregt aufsprang und mich gegen die Ausgangsthür wendete, kommt mir mein Dienstmädchen erschrocken entgegen und meldet, die Zimmerglocke habe geläutet, der Boden unter ihren Füßen geschwankt, sie vermüthe es sei mir selbst etwas zugestossen. Sie beruhigend, schrieb ich in ein vor mir liegendes Buch: „3. Jänner 1873 kurz vor 7 Uhr Abends Erdbeben.“ — Meine im selben Hause ebenerdig sich befindenden Angehörigen haben von der Bewegung nichts wahrgenommen.“

C) Bezirk Neubau.

1. Dreilaufergasse Nr. 20, 2. Stock. Nach einer brieflichen Mittheilung des Herrn Czirco war die Erschütterung in seiner im Hoftracte befindlichen Wohnung, in welcher er sich in Gesellschaft mit seiner Familie befand, in ziemlich heftiger Weise zu verspüren. Derselbe vergleicht in seinem Schreiben das Gefühl, welches er bei dem starken Schwanken des Zimmerbodens empfand, mit dem, welches man auf einer befahrenen Kettenbrücke verspürt. Zugleich war ein Rollen zu hören, als ob auf dem über dem Zimmer befindlichen Dachboden schwere Kisten hin und her bewegt würden. Die Dauer der Bewegung schien dem Herrn Beobachter sehr kurz und die Richtung desselben von Nordost nach Südwest zu sein.

2. Breitegasse Nr. 4, 3. Stock. Wurde nach brieflicher Mittheilung das Erdbeben zur selben Stunde in der Wohnung des Herrn Professors Kriehuber verspürt.

D) Bezirk Josephstadt.

1. Lenaugasse Nr. 5, 1. Stock. Schwankungen des Fussbodens, Klirren von Gläsern und Küchengeschirr, Zusammenschlagen der Gewichte einer Uhr. Beobachter Herr A. Redtenbacher.

E) Bezirk Wieden.

Polytechnisches Institut. Von hier liegen Beobachtungen von mehreren Herren aus den oberen Stockwerken sowie von Prof. Bauer, der sich zu ebener Erde befand, vor. Letzterer erinnert sich nur an ein auffälliges Umstürzen einer Reihe von Büchern. Professor F. v. Hochstetter theilt mir Folgendes mit: Am 3. Jänner, 3—4 Minuten vor 7 Uhr, wurde von den im 2. Stocke der technischen Hochschule im Sitzungssaal des Professoren-Collegiums bei einer Comité-Sitzung versammelten Herren Hlasiwetz, Herr, Hochstetter, Pierre, Blodig und

Ferstel deutlich ein leichter Erdstoss verspürt, der sich durch lautes Krachen des im Zimmer stehenden Actenkastens und durch eine wellenförmige Bewegung des Fussbodens bemerklich machte.

F) Bezirk Leopoldstadt.

1. Taborstrasse. Gebäude des Realgymnasiums (Glockengasse Nr. 2), 2. Stock. Die Erschütterung wurde hier von Herrn Director A. Pokorny sehr deutlich wahrgenommen.

G) Hernals.

1. Palfygasse Nr. ? 2. Stock. Herr F. Pošepny theilt mit, dass von seinen daselbst wohnenden Verwandten eine wellige Begegnung mit Getöse sowie das Aufspringen der Thür eines Vogelhauses und das scheue Herausflattern des darin befindlichen Vogels bemerkt wurde.

2. Blechornethurm-gasse. Heftige Erschütterung eines Neubaus, dem zufolge sich bedeutende Manerisse zeigen. Nach Polizeirapport und Mittheilung der Neuen freien Presse vom 5. Jänner.

H) Döbling.

1. Hauptstrasse Bengough'sches Haus Nr. 60, 1. Stock. Nach Mittheilung des Herrn Professors v. Hochstetter wurde der Erdstoss daselbst zur selben Zeit wie an den anderen Punkten in der Wohnung seiner Schwiegereltern wahrgenommen. Die Bewohner des ersten Stockes glaubten, dass ein Wagen so stark an das Haus angefahren sei, dass die Bilder an der Wand sich bewegten und überzeugten sich erst, als der ausgeschickte Diener kam und meldete, dass kein Wagen auf der Strasse zu sehen sei, dass der Stoss eine andere Ursache gehabt haben müsse.

II. Beobachtungsdaten von ausserhalb Wien's vom 3. Jänner.

Berndorf, nächst Leobersdorf (Südbahnstation). Nicht unbedeutender Erdstoss zwischen $\frac{3}{4}$ 7—7 Uhr Abends. („Neue freie Presse“, 5. Jänner.)

Sieghartskirchen. Heftiger Erdstoss 7 Uhr Abends. („Neue freie Presse“, 5. Jänner.)

Baden, Kaiser-Ebersdorf, Pottenstein, Fahrafeld. Erdbeben bemerkbar, aber nicht so heftig als in

Neuhaus, Furth, Kammerberg und Weissenbach. Vorzüglich in hoch gelegenen Häusern waren die Stösse so heftig, dass selbst grössere und schwerere Gegenstände, als Kästen, Tische etc. übereinandergeworfen und Bilder von den Mauern weggeschleudert wurden. („Neue freie Presse“, 7. Jänner.)

Seebarn bei Grafenwörth. Hier sowie in der Umgebung (Kirchberg am Wagram, Thürnthal, Fels, Hadersdorf) wurden heftige Erdstösse wahrgenommen mit donnerähnlichem Getöse. Fenster, Thüren, Möbel wurden gerüttelt, Mauern zitterten. Alles lief aus den Häusern. Der Stoss schien von Norden zu kommen und über eine Minute zu dauern. ? (Morgenpost, 8. Jänner. (Die Angabe der Dauer von einer Minute beruht wohl jedenfalls auf Täuschung.)

Absdorf und Krems. Bericht des Herrn Bezirksarztes Dr. Graböcher vom 7. Jänner:

„Am 3. d. M. Abends beiläufig um 7 Uhr wurde in Krems und mehreren sowohl nahe liegenden, als auch entfernteren Ortschaften des Gebietes der gleichnamigen k. k. Bezirkshauptmannschaft ein Erdbeben wahrgenommen, welches sich durch ein Rollen im Erd-Inneren und zwei nacheinander folgende stossähnliche Erschütterungen äusserte.

„Diese Erscheinungen waren am heftigsten in Absdorf, einem Stationsplatze der Kaiser Franz-Josefs-Bahn, so zwar, dass mehrere Ortsbewohner angsterfüllt aus ihren Wohnungen auf die Strasse flüchteten, um nicht von den etwa einstürzenden Wohngebäuden erschlagen zu werden.

„In Krems selbst waren die Erscheinungen der Erderschütterung namentlich in dem ausserhalb der inneren Stadt gelegenen westlichen Theile, sowie zunächst der nördlich und nordwestlich die Stadt begrenzenden Bergkette und in dem westlichen Theile der inneren Stadt, endlich in den südlich und südöstlich von Krems gelegenen Wohngebäuden wahrgenommen worden und hat es den Anschein als wäre die Richtung des Erdbebens von Norden und Nordwesten nach Süden und Südosten gezogen.

„Was die Art der Erscheinungen betrifft, so wollen einige ein Rollen, wie von einem rasch an den Häusern vorüberfahrenden Wagen, die anderen ein Getöse als wenn Schotter auf die Strasse aus einer Schottertruhe abgeleert würde, ja selbst ein Schwanken einzelner Gegenstände, Leuchter, Lampen, im Zimmer bemerkt haben. Von vielen Beobachtern wird noch die Bemerkung beigefügt, dass sie zwei rasch nach einander folgende Stösse, wovon jedoch der letztere der schwächere war, empfunden hatten.

„Das Thermometer zeigte an diesem Abende $+ 5^{\circ}$ R.; Barometer 28 z.; der Himmel war den ganzen Tag über trüb und von Nebelwolken bedeckt; bei vollkommener Windstille fiel zeitweise Nebelregen; die Hausthiere und namentlich Hunde, Vögel in den Käfigen, sollen sich in Häusern, wo das Naturereigniss zur Beobachtung kam, schon vorher sehr unruhig und ängstlich benommen haben.

„Die Dauer mag 1 bis 2 Secunden gewesen sein.

„Neuere Wiederholung ähnlicher Erscheinungen ist bis nun nicht vorgekommen.

„P. S. Die Angaben über die Richtung sind unsicher, da von mancher Seite die entgegengesetzte betont wird“.

St. Pölten-Rekawinkel. Aus einer Einsendung des Herrn Professors Suess in der Neuen freien Presse vom 9. Jänner ersehen wir, dass auch an diesen Punkten der Erdstoss vom 3. Jänner kurz vor 7 Uhr Abends heftig verspürt wurde. Professor Suess ist der Ansicht, dass das Centrum dieses Stosses südöstlich oder südlich von dieser Gegend liegen musste. Die Undulationen seien im Westen bis Melk, im Norden ziemlich weit über Krems hinaus und im Osten bis über die ungarische Grenze gegangen.

Garz bei Horn. Herr Dr. J. Nadeniczek theilt mit, dass daselbst am 3. Jänner kurz vor 7 Uhr Abends ein starkes Getöse ähnlich dem von einer umstürzenden Mauer herrührenden Geräusch durch Frl. Rosa Nadeniczek beobachtet worden war.

III. Beobachtungen über Stösse, welche nach dem 3. Jänner erfolgten, liegen bis jetzt nur wenige und vorzugsweise aus der Gegend von Ungarisch-Altenburg und Wieselburg vor. Nach Professor Suess erfolgte der erste dieser Stösse am 4. Jän. 4 Uhr Morgens. Nach den Nachrichten der „Neuen freien Presse“ erfolgte eine nicht sehr heftige Erschütterung in den genannten Orten um 8 Uhr 50 Min. Vormittags am 4. Jänner. Am 6. Jänner Nachmittags 3 Uhr 47 Min. fand ein stärkeres Erdbeben statt. Dasselbe war von rollendem Dröhnen begleitet, dauerte reichlich 3 Secunden und liess deutlich ein Fortschreiten in der Richtung Nord nach Süd beobachten.

Aus Adelsberg meldete mir Herr K. Gertscher, dass dort am 8. Jänner 1 Uhr 50 Min. Nachmittag ein starkes Erdbeben verspürt worden sei, welches Gläser und Fensterscheiben erklimren machte und die Richtung SO. hatte. In den Zeitungsnotizen über dieses Erdbeben wird die Dauer auf 4—5 Secunden, die Richtung SO.—NW. angegeben.

Endlich wurde in Laibach ein Erdbeben am 9. Jänner 1 $\frac{3}{4}$ Uhr Nachmittags wahrgenommen, welches besonders in der Vorstadt Gradisca ziemlich starke Erscheinungen wie Schwanken des Bodens und Krachen des Gebäudes im Gefolge hatte.

Herr Prof. Suess, ist, wie aus seiner Bitte um Einsendung von Nachrichten über das Erdbeben vom 3. Jänner und die nachfolgenden Stösse hervorgeht, bereits daran, sich ein reicheres Material für das Studium dieser Erdbebenercheinungen zu verschaffen; wir werden ihm für die Mittheilung der interessanten Resultate, zu welchen er gewiss bei der Prüfung und Sichtung des ganzen Materiales von Daten, zu welchem wir hiermit einen kleinen Beitrag liefern, gelangen wird, unseren besten Dank sagen.

Dr. Lenz. Ueber die geognostischen Verhältnisse der Fruska Gora in Syrmien.

Es sind über diesen Gegenstand bereits zwei kleine Reiseberichte erschienen (Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt 1872, pag. 250 und 293) und werden ausführlichere Mittheilungen darüber im zweiten Heft des Jahrbuches 1873 gegeben werden.

Einsendungen für das Museum.

D. Stur. *Mastodonsaurus giganteus Jäger* im Lunzersandstein der Grube Prinzbach bei Kirchberg an der Pielach, in den nordöstlichen Kalkalpen.

Herr Joseph Neuber, Besitzer eines Kohlengruben-Complexes bei Kirchberg an der Pielach, dem wir aus früheren Jahren wiederholte Einsendungen sehr werthvoller Petrefacte aus seinen Gruben zu verdanken haben, hat mir vor einigen Tagen einen sehr interessanten Rest eines Labyrinthodonten für unser Museum übergeben. Derselbe stammt aus der Kohlegrube im Prinzbach und wurde gefunden im obersten Theile des Lunzersandsteins, im sogenannten Hangendsandstein, unmittelbar im Hangenden des Flötzes, an einer Stelle wo das Flötz in mehrere kleine Flötzen zersplittert erscheint.

Der Rest besteht in einer Knochenplatte und deren Abdrucke im Sandstein. Die Platte selbst, leider nicht ganz erhalten, zeigt auf der einen Seite jene groben Sculpturen, die die Knochenreste von Labyrinthodonten auszeichnen. Insbesondere zeigt der Abdruck im Sandstein diese Sculpturen sehr wohl erhalten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt](#)

Jahr/Year: 1873

Band/Volume: [1873](#)

Autor(en)/Author(s): Stache Karl Heinrich Hector Guido

Artikel/Article: [Notizen über das Erdbeben in Wien am 3.Jänner 13-18](#)